

Familienkreuzweg 2020 „to go“

In diesem Jahr können wir wegen der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Kontaktsperre nicht gemeinsam den Kinderkreuzweg feiern. Wir laden euch ein, ihn dieses Jahr mit euren Familien zu gehen – auf einem beliebigen Weg. Ihr könnt das am Karfreitag machen oder an einem anderen Tag vor Ostern. Ihr müsst einen Weg auswählen, wo ihr die jeweiligen Gegenstände finden könnt oder diese schon für die einzelnen Stationen mit auf den Weg nehmen. Für die Musik ist ein Smartphone mit QR-Code-Leser von Vorteil. Vielleicht könnt ihr euch beim Lesen der einzelnen Texte abwechseln:

Start

Wir beginnen im Zeichen des Kreuzes: + Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Wir wollen uns jetzt gemeinsam auf den Weg machen. Es ist nicht irgendein Weg, den wir gehen werden. Wir möchten uns heute (am Karfreitag) daran erinnern, dass Jesus den Kreuzweg gegangen ist und dann am Kreuz starb. Auf dem Kreuzweg, den wir gehen, wollen wir auf verschiedene Dinge achten, die man fühlen kann. Deshalb wollen wir versuchen unterwegs in Stille zu gehen und nicht zu reden, damit wir bewusst fühlen können. Manchmal müsst ihr unterwegs auch etwas für die nächste Station suchen oder mitnehmen.



Hört euch die Melodie von „Geh mit uns auf unserem Weg“ an. Ihr dürft auch gerne mitsingen. Hier ist der QR-Code dazu.

Auf dem Weg zur ersten Station wollen wir darauf achten, was wir beim Gehen fühlen.

Station 1: GEHEN

Was hast du beim Gehen gefühlt? Geh nochmal einige Schritte auf der Stelle. (fester Boden, weicher Untergrund, ...)



Wir denken an Menschen, denen der Boden unter den Füßen weggezogen ist, die keinen Weg in ihrem Leben sehen. Durch eine Krankheit, einen Unfall oder ein anderes Ereignis in ihrem Leben wissen die Menschen nicht mehr, wie es in ihrem Leben weitergehen kann. Durch dieses Schicksal müssen sie ein schweres Kreuz tragen. Jesus ist auch einen schweren Weg gegangen, bis zum Tod. Danken wir Jesus dafür, dass er gerade in schweren Momenten unseres Lebens mit uns geht.

Herr Jesus Christus, du gehst mit uns und hilfst uns unser Kreuz tragen. Dafür danken wir dir. Amen. Auf dem Weg zur nächsten Station suchen wir ein Blatt. Es muss nicht perfekt aussehen.



Station 2: Blatt

Befühlt das Blatt, das ihr auf dem Weg gefunden habt. (feucht, biegsam & elastisch, trocken & bröselig, rissig, ...)

Wir denken an die Menschen, die nicht gesund sind, deren Körper oder Seele verletzt und nicht perfekt sind. Jesus ist vor seinem Tod gezeißelt worden. Sein Körper war gezeichnet von den Schlägen, die ihm zugefügt worden sind. Danken wir Jesus dafür, dass er immer zu uns steht.

Herr Jesus Christus, du gehst mit uns und begleitest uns, dazu müssen wir nicht perfekt sein. Dafür danken wir dir. Amen.

Für die nächste Station suchen wir einen Dornenzweig oder – busch.

Station 3: Dornen

Wir befühlen vorsichtig die Dornen. (scharf, spitz, ...)



Wir denken an die Menschen, die von starken Schmerzen geplagt werden. Wie mit vielen kleinen Nadelstichen wird ihr Körper gefoltert. Sie brauchen Hilfe und werden nicht immer verstanden, sondern oft auch als wehleidig und faul beschimpft. Jesus bekam eine Dornenkrone auf den Kopf gesetzt, er wurde beschimpft und verspottet. Danken wir Jesus dafür, dass er diese Schmerzen ertragen hat.

Herr Jesus Christus, du gehst mit uns und begleitest uns, gerade dann, wenn uns niemand versteht oder wenn wir Schmerzen haben. Dafür danken wir dir.

Station 4: Wind



Hast du Wind gefühlt? Fühlen wir jetzt im Stehen nochmal den Wind. (kalt, stark, ...)

Wir denken an Menschen, denen Ablehnung und Abwehr wie Gegenwind entgegenschlägt. Sie fühlen sich einsam und allein gelassen. Jesus geht den Kreuzweg alleine, doch ihm begegnen Menschen, die ihn lieben: seine Mutter, seine Freunde und Freundinnen. Menschen helfen ihm auf seinem Weg: Simon von Cyrene hilft ihm das schwere Kreuz zu tragen, Veronika reicht ihm ein Schweiß Tuch. Jesus lässt auch uns nicht alleine, gerade dann, wenn es für uns schwer wird. Danken wir Jesus dafür, dass er bei uns ist.

Herr Jesus Christus, du lässt uns nicht alleine, wenn wir Ablehnung und Gegenwind verspüren. Denn du liebst uns. Dafür danken wir dir.

Auf dem Weg zur nächsten Station wollen wir einen Grashalm suchen und mitnehmen.

Station 5: Gras



Wie fühlt sich der Grashalm an? (lang, elastisch, ...)

Mancher Grashalm kann auch scharf sein, dass man sich daran schneidet. Wenn man mit scharfer Zunge redet, kann man Menschen zutiefst verletzen. Wie weh können Worte tun: „Das kannst du nicht, mit dir will ich nicht spielen, geh weg...“ Jesus wird verlacht, verspottet und beschimpft, als er den Kreuzweg geht. Danken wir Jesus, dass er uns immer Mut zuspricht.

Herr Jesus Christus, du hältst zu uns, ganz egal, was wir erlebt haben. Dafür danken wir dir.

Auf dem Weg zur 6. Station wollen wir einen Zweig suchen.

Station 6: Zweig



Wir wollen den Zweig mit verschlossenen Augen befühlen. Wie fühlt er sich an? (rau, uneben, Rinde löst sich ...)

Wir denken an die Menschen, deren Leben nicht wie in einem schönen Film verläuft. Da gibt es wunde Punkte, tiefe Einschnitte oder Risse in ihrem Leben. Manche Menschen empfinden ihr Leben zerbrochen, abgestorben wie der Zweig, den wir in Händen halten. Jesu Leben war auch nicht geradlinig, sein Tod war ungerecht und grausam. Durch sein Leiden und Sterben am Kreuz nimmt er alles Leid der Welt auf sich und leidet mit den Menschen. Jesus stirbt am Kreuzesbaum, den er selbst nach Gologtha trägt. Danken wir Jesus für seinen Weg zum Kreuz.

Herr Jesus Christus, du trägst das schwere Kreuz auch für uns. Dafür danken wir dir.

Station 7: Wasser (alternativ: Sand)



Wenn es möglich ist, wollen wir das Wasser (bzw. den Sand) fühlen, wie es (er) durch unsere Hände rinnt.

Wir denken an Menschen, die denken, dass ihnen das Leben entgleitet. Die Zeit verrinnt unaufhaltsam, alles ist im Fluss, nichts ist lenk- und steuerbar. Sie haben ihr Leben nicht im Griff. Auch Jesus ist seinen Peinigern ausgeliefert. Sie geißeln ihn, lassen ihn das Kreuz tragen und kreuzigen ihn. Im Sterben begibt er sich ganz in Gottes Hände: „Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.“ Danken wir Jesus, dass er dem Vater im Himmel ganz vertraut hat.

Herr Jesus Christus, du hast uns vom Vater im Himmel erzählt und auf ihn vertraut. Durch dich wissen auch wir uns in Gottes Händen getragen. Dafür danken wir dir.

Station 8: Stille



Bleiben wir eine Minute in Stille stehen. Wie fühlt sich das an? (komisch, ich höre andere Geräusche, ...)

Wir denken an die Menschen, die keine Worte mehr finden, für das was sie bewegt. Als Jesus gestorben ist, sind auch seine Freunde ganz starr vor Trauer. Die Welt steht still... Jesus steigt hinab in das Reich des Todes. Der Tiefpunkt seines Lebens ist erreicht. Wir danken Jesus dafür, dass er am Kreuz gestorben ist.

*Herr Jesus Christus, du bist hinabgestiegen in das Reich des Todes. Dafür danken wir dir.
Auf dem Weg zur nächsten Station suchen wir einen Stein.*



9. Station: Stein

Wir wollen den Stein betasten und befühlen – am besten mit geschlossenen Augen. (kalt, scharfkantig, rund, glatt)

Wir denken an alle, die einen lieben Menschen verloren haben. Ihre Trauer lässt ihr Herz erstarren, es fühlt sich kalt und hart an, wie ein Stein. Auch die Herzen derer, die Jesus geliebt haben, waren nach seinem Tod erstarrt, kalt und hart wie Stein. Das können auch wir fühlen, indem wir mit dem Stein in der Hand beide Hände auf unser Herz legen.

Herr Jesus Christus, du bist für uns gestorben. Dafür danken wir dir.

Auf dem Weg zur letzten Station wollen wir den Stein in unseren Händen halten und spüren, wie unsere Körperwärme ihn langsam erwärmt.

10. Station: Glaube

Auf dem Weg hierher hast du den Stein in deinen Händen gewärmt. Kannst du es fühlen?



Die Wärme, die wir selbst gespürt haben, als wir den Stein in den Händen getragen haben, können wir nicht sichtbar machen. Der Stein bleibt hart und schwer, er ist aber nicht mehr kalt. Jesus ist am Kreuz gestorben, doch am dritten Tag ist er auferstanden. Und so wie Jesus nicht tot bleibt, werden auch wir auferweckt werden zum ewigen Leben. Die Trauer beim Tod eines geliebten Menschen bleibt hart und schwer wie ein Stein. Doch unser Glaube kann unsere Herzen aus der Kälte der Trauer und Hoffnungslosigkeit herausholen. Auch gegen unsere Angst vor dem Tod steht unsere Hoffnung an ein Leben bei Gott. Jesus ist durch sein Leiden, Sterben und durch seine Auferstehung zum Hoffnungszeichen geworden. Die Wärme, die wir nun trotz des harten und schweren Steins fühlen, kann für unseren Glauben stehen. Wir können den Stein nun nochmal an unser Herz legen und fühlen, wie sich unser Herz jetzt anfühlt. Jesu Tod am Kreuz wird zum Zeichen der Hoffnung. Deshalb wollen wir nun unsere Steine auf den Boden legen, so dass ein Steinkreuz entsteht.

Wir denken an die Menschen, die nicht an ein Leben nach dem Tod glauben können. Wir können diesen Glauben an die Auferstehung nicht sehen. Aber wir können fühlen, wie der Glaube an Jesus unsere Herzen erwärmen kann. Jesus hat einmal über sich selbst gesagt: „Ich bin das Licht der Welt.“ Dafür stehen auch das Osterfeuer in der Osternacht und die Osterkerze. Dadurch wird nicht nur die Osternacht warm und hell, sondern auch unser Leben durch unseren Glauben. Die Wärme, die wir selbst gespürt haben, als wir den Stein in Händen getragen haben, wollen wir nun sichtbar machen. Zum Zeichen unseres Glaubens, dass nach dem Tod neues Leben wartet, wollen wir rund um das Kreuz nun grüne Zweige, Gras, Blumen, ... als Zeichen für das Leben legen

Herr Jesus Christus, du bist am Kreuz gestorben. Hilf uns, dass wir keine Angst mehr vor dem Tod haben müssen. Lass uns daran glauben, dass der Tod der Beginn des ewigen Lebens bei dir ist. Dafür danken wir dir.

**Zum Abschluss hören wir das Lied „Meine Hoffnung und meine Freude“. Ihr dürft gerne mitsingen.
Hier der QR-Code.**



Als Christen glauben wir, dass mit dem Tod nicht alles vorbei ist. Mit dem Grün des Frühlings haben wir deshalb das Kreuz aus Steinen geschmückt. Ostern ist das wichtigste Fest, das wir Christen feiern. Es schenkt uns alle neue Hoffnung. Vielleicht wollt ihr jetzt das Steinkreuz und das Grün mit nach Hause nehmen und es dort für die nächsten Tage liegen lassen. Und weil wir dieses Jahr nicht gemeinsam die Osternacht am Osterfeuer feiern können, bei der auch die Osterkerze entzündet wird, wollen wir zum Schluss alle, bei denen das möglich ist einladen, am Karsamstag nach Einbruch der Dunkelheit zuhause im Garten mit der Familie ein kleines Feuer anzuzünden. Alternativ ist auch das Anzünden einer Kerze möglich. Das soll uns ein Zeichen für unseren Glauben an die Auferstehung sein, die alle Dunkelheit unseres Lebens mit heller Hoffnung erfüllt.

